Neues von Herrn Schüüch

Autor(en): **Moser, Hans**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **106 (1980)**

Heft 4

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

CURT RIESS

Flucht im Scheinwerferlicht

Es vergeht wohl kaum ein Tag, ohne dass der eine oder andere Einwohner der «DDR» versucht, in die Bundesrepublik, meist nach Berlin, zu entkommen. Von vielen, denen es nicht gelingt, hören wir nur selten. Von denen, die es schaffen, hören wir oft. Vielleicht zu oft. Gewiss, wenn ein berühmter Tänzer des Bolschoi-Balletts in den USA Asyl begehrt, wenn ein bekanntes Eisläuferpaar sich in der Schweiz absetzt, ist das kaum geheimzuhalten. Und wenn Persönlichkeiten von Rang und Namen aus den verschiedenen Paradiesen der Arbeiter flüchten, ist das ja auch irgendwie ein Fanal. Wenn es aber einem Herrn Meier oder einer Frau Müller gelingt, sich in den Westen durchzuschmuggeln – warum davon so viel Aufhebens machen?

Gewiss, die Presse will darüber berichten, das Radio, das Fernsehen. Das grosse Publikum will gern davon erfahren. Aber ist es nützlich? Ist es sinnvoll? Ist es nicht eher schädlich?

Da haben in den letzten Wochen viele Flüchtlinge ihre Flucht auf sehr einfallsreiche und originelle Art und Weise bewerkstelligt. Um nur einige Beispiele zu nennen: Da hat ein zweiunddreissigjähriger «DDR»-Bürger es mit einem Tauchgerät geschafft. Dabei muss das Wasser – es war im Oktober – schon ziemlich kalt gewesen sein. Im Bericht dieser sportlichen Verzweiflungstat wurden auch Name, Beruf, bisheriger Wohnort und Familienstand des Helden genannt.

Gleiches gilt für einen, der sich mit seinen Händen in die Freiheit grub – jawohl, grub. Unter den Selbstschutzanlagen, sprich Schiessanlagen, hindurch. Auch hier wurden die näheren Umstände der Oeffentlichkeit bekanntgegeben.

Und gar die mehrköpfige Familie, die in einem selbstgestrickten Heissluftballon entkam, wurde gefeiert, als hätte sie einen Weltrekord aufgestellt – was sie ja in gewisser Hinsicht auch tat – und alle Details der Vorbereitungen und der Durchführung dieser erstaunlichen Aktion wurden publiziert.

Die Folge: diejenigen Vopos oder die Grenzschützer, in deren Bereich diese Fluchten vor sich gingen, und die vielleicht nicht genau hingesehen hatten oder nicht genau hinsehen wollten, haben Unannehmlichkeiten. Bei ihnen wird so schnell keiner mehr durchkommen.

Sie werden künftighin besonders misstrauisch sein, wenn einer mit einem Tauchgerät sich einem Grenzfluss nähert oder eine Familie an etwas bastelt, was ein Heissluftballon werden könnte. Oder ... oder ... oder ...

Fluchtwege und Fluchtmittel, so detailliert beschrieben, werden für die Zukunft unbrauchbar. Für diejenigen drüben, die auch gern in die Freiheit wollen, schlimm. Sie müssen sich etwas Neues einfallen lassen. Und so viel Neues gibt es wohl nicht.

Us em Innerrhoder Witztröckli

De Franzeli frooged am Vatter: «Vatter, weromm hend d Flüüge meh as zwää Bee, Vatter, weromm hend d Chüe s Uuter onnedraa, Vatter, weromm gääferd d Grossmuetter all, Vatter, ...» Do weets em Vatter z bunt, ond er säät: «Etz hör doch emol uuf mit dimm sautomme Vatter.»

Sebedoni

Das Zitat

Die Menschheit ist ein Buch, das immer wieder von neuem aufgelegt wird, ohne die Aussicht, jemals ein Bestseller zu werden. *William Faulkner*

Sport muss sein

Im Sommer muss ein Surf-Brett das Autodach zieren und im Winter die Ski. Wer Kinder hat, zeigt dies mit einem Schlitten, und wer ins Ferienhaus verreist, mit einer Matratze auf dem Dach. Aber das muss nicht unbedingt sportliche Gründe haben. Eigentlich seltsam, dass man so wenig Orientteppiche auf den Autodächern sieht, nicht einmal die von Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich!

Neues von Herrn Schüüch

Diese Art, die Ski zu halten, ist zwar für Herrn Schüüch äusserst ermüdend. Leider geriet er am Skilift zwischen eine Europacup-Mannschaft, und er möchte nicht, dass seine Anfänger-Kurzski inmitten der Rennski Heiterkeit erregen.